

Bezugspreis: Durch unsere Kassen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, Ausgabe B: 1,00 Mark vierteljährlich, Ausgabe C: 3,00 Mark halbjährlich, Ausgabe D: 5,00 Mark jährlich. Durch die Post: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, Ausgabe B: 1,00 Mark vierteljährlich, Ausgabe C: 3,00 Mark halbjährlich, Ausgabe D: 5,00 Mark jährlich. Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Einzelnummern: Die einseitige Seite oder deren Raum aus dem Wiesbadener General-Anzeiger 20 Pf. von auswärtig 25 Pf. Im Abonnement: Die Seite aus dem Wiesbadener General-Anzeiger 10 Pf. von auswärtig 12 Pf. Nach dem aufgegebenen Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine besondere Abmachung getroffen. Bei ausgedehnter Verbreitung der Anzeigen wird ein besonderer Rabatt bewilligt. Abgabe bei Konduktoren und an den Postämtern.

General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Nauvoh, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Herausgeber für Hauswirtschaftliche und Redaktion: 199; für Verlag: 810. — Hauswirtschaftliche und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro: Schöneberger Str. 20, Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 300 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe B) mit 1000 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe C) mit 3000 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe D) mit 5000 Mark gegen Tod durch Unfall, versichert. Bei den Abonnenten der Ausgabe A, B, C und D ist die Versicherung gegen Tod durch Unfall in der Weise abgeschlossen, dass der Versicherungsnehmer bei seinem Tode durch Unfall die Versicherungssumme an seine Erben oder an einen anderen von ihm bestimmten Empfänger zu zahlen hat. Die Versicherungssumme wird bei Eintritt des Todes durch Unfall sofort ausbezahlt. Die Versicherungssumme wird bei Eintritt des Todes durch Unfall sofort ausbezahlt. Die Versicherungssumme wird bei Eintritt des Todes durch Unfall sofort ausbezahlt.

Nr. 120.

Dienstag, den 23. Mai 1911.

26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Privatbeamten-Versicherung.
Berlin, 23. Mai. Der Entwurf eines Privatbeamten-Versicherungsgesetzes ist dem Reichstage zugegangen. Der Entwurf ist bereits am 16. Januar im Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Der Bundesrat hat nur unwesentliche Änderungen vorgenommen.

Die reichsländische Verfassung.
Berlin, 23. Mai. Zur heutigen Verhandlung über die elfte, letztbühnliche Verfassungsfrage im Reichstage haben alle Parteien telegraphisch die Mitglieder zum Erscheinen ermahnt.

Partei Jubiläum.
Berlin, 23. Mai. Am 20. Juni feiert die Fortschrittliche Volkspartei das 50jährige Jubiläum der Deutschen Fortschrittspartei. Eine Reihe von Veteranen der Partei nimmt an der Feier teil.

Schwierigkeiten in Portugal.
London, 23. Mai. Aus Lissabon meldet die „Daily Mail“, dass die provisorische Regierung durch eine neue monarchische Verfassung sehr beunruhigt ist. Die provisorische Regierung hat deshalb Militär zusammengezogen.

Telefunken-Verbindungen.
Berlin, 23. Mai. Die norwegische Regierung übertrug der Berliner Telefunken-Gesellschaft die funktionsfähige Verbindung zwischen Bergen, Hammerfest und Spitzbergen.

Das Befinden Kaiser Franz Joseph's.
Wien, 23. Mai. Wie die „Neue Freie Presse“ berichtet, verlässt in Hoffreis, dass die Kaiserin Kaiser Franz Joseph zu einem vorübergehenden Aufenthalt des Kaisers in einem südlichen Kurort geraten haben.

Parlamentarische Studienreise.
Rotterdam, 23. Mai. 30 Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses besuchten gestern eine große Vannishule und die Moorplantagen in Dedensvaart in der Provinz Overijssel.

Die Spanier in Marokko.
Gibraltar, 23. Mai. Nachrichten aus Ceuta zufolge begannen die spanischen Truppen gestern früh ihre Vorwärtsbewegung von den besetzten Stellungen aus, die sie vorgestern vertrieben.

Englische Oberhand-Reform.
London, 23. Mai. Die zweite Lesung des Gesetzes zur Reform der Oberhand wurde gestern nach dreitägiger Debatte einstimmig angenommen.

Der türkisch-bulgarische Zwischenfall.
Konstantinopel, 23. Mai. Die von türkischer Seite eingeleitete Untersuchung über die Ermordung eines bulgarischen Hauptmanns durch türkische Soldaten ergab, dass der Hauptmann zuerst auf die türkischen Soldaten Revolverkugeln abgegeben hat.

Gegen den Schiedsgerichtsvertrag.
New York, 23. Mai. Die Vereinigte deutsch-amerikanische und die Vereinigte irisch-amerikanische Gesellschaft richteten an den Senat das Ersuchen, den englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag abzulehnen.

Der amerikanische Außenhandel.
Washington, 23. Mai. Das Staatsdepartement weist in einer Broschüre darauf hin, dass während der letzten drei Jahre durch die Errichtung von Agenturen im Auslande der Wert des amerikanischen Handels sich um 200 Millionen Dollars erhöht hat.

Wellmanns Luftschiff?
London, 23. Mai. Ein Telegramm aus New York meldet, dass der transatlantische Dampfer Celtic am letzten Freitag 618 Seemeilen westlich von Island auf dem Ozean eine Ballonhülle hat schwimmen sehen. Man nimmt an, dass es sich um die Reste des Wellmanns Ballons handelt.

Friede in Mexiko.
New York, 23. Mai. Ein Telegramm aus Juarez zufolge wurde das Friedensabkommen gestern Abend unterzeichnet.

Der Brothkorb.

Das nahende Pfingstfest ist von der schlimmsten Ausdehnung bedroht, dass der Brothkorb höher gehängt werden muss. Von den fast vier Millionen Bewohnern Groß-Berlins werden bei Ausbruch des Pfingstfestes mindestens dreieinhalb Millionen Menschen in Mittelschicht gezogen werden, denn nur in drei Vororten ist eine Einigung im Bäckergewerbe erzielt worden. Streik und Boykott erheben ihr dräuendes Haupt, und ein Kampf von ungeheurer Ausdehnung wird den sozialen Frieden in bitterster Weise töten. Wenn es nicht noch gelingt, eine Vermittelung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeizuführen. Die staatlichen Behörden sind in Anziehung der Schwerkraft eines Notstandes, wie ihn die Arbeitslosigkeit im Bäckereibetriebe hervorgerufen würde, auf indirektem Wege in eifrigster Weise bemüht, den Zwiespalt zu schließen, aber die Hoffnung auf ein Gelingen ist recht gering, zumal die großen Innungsverbände der Meister die Forderungen der Gesellen durchweg ablehnen, weil die Grenze der Nachgiebigkeit längst erreicht ist. Da eine Teuerung des Brotes bei dem Eintritt des Streiks zu erwarten steht, so werden die wenig bemittelten Haushalte am härtesten betroffen.

Durch die kritische Sachlage wird erklärlicher Weise die Frage wieder aufgerollt, wie den Kohnkämpfen durch Schiedsprüche Einhalt getan werden kann, denn durch die Ermittlungen des Arbeitsmarktes leidet die gesamte Volkswirtschaft schweren Schäden. Der Umkreis der neuen Kapitalbildung wird zu einem beträchtlichen Teil außer Wirkung gesetzt. In die Lücke des gewerblichen Kapitals tritt das Spargeld. Es muss den Lohn erhöhen, den der Arbeiter sonst durch seine Tätigkeit erhält, und es muss gleichzeitig dem Unternehmer für den Ausfall an Einnahmen aus dem geschäftlichen Betriebe aufkommen. Die Arbeitsverbände brauchen die Mittel auf, die neues Kapital bilden und, so lange sie ruhen, einen Teil des allgemeinen Anlagekapitals ausmachen. Die Unternehmer müssen auf ihre Mühen und Vorkaufhaben zurückgreifen, weil die Quelle des Ertrages aus dem Betriebe versiegt ist. Auf beiden Seiten gehen also immer bei dem Streite große Werte verloren. Schließlich muss ja jeder Kampf mit einem, die Weiterarbeit herbeiführenden Uebereinkommen enden. Bedauerlich ist nur, dass selten rechtzeitig daran gedacht wird, die Kriegskosten mit den Aufwendungen für die Erhaltung des Friedens in das richtige Verhältnis zu stellen.

In der Gesellschaft für soziale Reform hat jüngst der frühere Staatsminister Hr. v. Beringer über die Begründung eines Reichseinigungsamtes bemerkenswerte Ausführungen gemacht. Er erblickt in den Kämpfen zwischen Arbeitern und Arbeitgeber die Ursache schwerer, unfermer Wirtschaftslagen ausgelagerten Schädigungen, die mit der fortschreitenden Ausgestaltung der beiderseitigen Organisationen an Größe und Verderblichkeit zunehmen. Geschädigt würden nicht nur die unmittelbar Beteiligten, sondern viele andere Kreise, selbst die Allgemeinheit. Daher sei es erforderlich, dass Zwistigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgeber geschlichtet werden, bevor es zum Kampfe kommt. Am wirkungsvollsten hätten sich bisher die Tarifverträge mit ihren paritätischen Einrichtungen erwiesen.

Die staatlichen gewerbegerichtlichen Einigungsämter dürften wohl in erster Linie berufen sein, bei eintretenden Differenzen, insbesondere vor Erneuerung bestehender Tarifverträge, vorzuzugreifen. Die von den Organisationen selbst geschaffenen Einrichtungen zur Wahrung des Friedens sollen durch das Amt weder beeinträchtigt noch geschwächt werden. Dieses darf erst eingreifen, wenn die Verbände erwiesenermaßen ihren Zweck nicht zu erreichen vermögen. Die Erzwungung der Annahme eines Schiedspruches möchte man aber nicht empfehlen, weil die freie Entscheidung dadurch gehemmt würde. Je gewaltiger Industrie und Gewerbe in Deutschland emporklimmt, um so mehr ist zu erwarten, dass sich allmählich eine Unternehmer- und Arbeiterdiplomatie ausbilden, die die Kunst des richtigen Verhaltens untereinander erlernt. Die beste Sozialpolitik erwächst immer aus dem Boden unausgesetzter Arbeit, die allen fleißigen und verlässigen Menschen den Brothkorb am liebsten füllt.

Rundschau.

Der Kölner Kaiserbesuch.
Aus Köln und Fern trafen im Laufe des letzten Tages viele Fremden am Kölner Kaiserfest ein. Vom wolkenlosen Himmel strahlte die Sonne auf die frohgestimmte Menschenzahl der Straßen der Stadt. Der kaiserliche Sonderzug ließ um 5.20 Uhr in Köln ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden: Geh. Ratsminister v. Valentini, Oberhofmeister Hr. v. Mirbach, der Gouverneur von Köln, Generalleutnant von Behern-Dagen, und der Polizeipräsident von Beermann. Das Kaiserpaar und die Prinzessin begaben sich sofort zur nahegelegenen Hohenzollernbrücke zur Einweihung der Brücke und Enthüllung des Denkmals Friedrichs III. Eisenbahnminister v. Breitenbach hielt die Weiherrede. Darauf erfolgte eine Rundfahrt in Automobilen durch die Stadt. Um 7.30 Uhr fand im Gürten ein Festmahl statt, in dessen Verlauf Oberbürgermeister Waltraf eine Ansprache hielt, auf die der Kaiser erwiderte. Darauf begaben sich das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise auf den Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ zur Rheinfahrt. Die Ufer waren prächtig illuminiert, alle erdenklichen Beleuchtungsgefälle gelangten zur Anwendung. Nach der Rheinfahrt erfolgte die Abfahrt der Reichsboten um 11 Uhr nach Wildpferd, wo die Ankunft heute vormittag 10.15 Uhr erfolgte.

Die Rückkehr des Kronprinzenpaares.
Zur Begrüßung des deutschen Kronprinzenpaares, das am Sonntag Abend um 9.30 Uhr in Kalisch eintraf, waren am Bahnhof der Generalgouverneur von Warschau und der Gouverneur von Kalisch erschienen. Das kleinrussische Dragoner-Regiment des Kronprinzen stellte die Ehrenwache. Das ganze Regiment war neben dem Bahnhof aufgestellt. Als der Zug einfuhr, spielte die Musik die deutsche Nationalhymne. Der Generalgouverneur und die Gemahlin des Gouverneurs, sowie der Oberst des Regiments überreichten der Kronprinzessin Blumensträuße. Der Kronprinz begrüßte in russischer Sprache die Mannschaften des Regiments, als sie im Paradeplatz vorbeizogen. Um 10 Uhr verließ der Zug den Bahnhof. Die längs des Bahndammes aufgestellten Mannschaften des Regiments des Kronprinzen begrüßten den Zug mit Hurraufen. — Das Kronprinzenpaar ist gestern Nacht in Delo eingetroffen und begab sich sofort zum Jagdschloss Klein-Klaush.

Neu a. L. und Sachsen.
Der Landtag des Fürstentums Neu a. L. nahm einstimmig den Staatsvertrag zwischen dem Königreich Sachsen und dem Fürstentum Neu a. L. und a. L. betreffend den Anschluss der reichlichen Fürstentümer an das sächsische Oberverwaltungsgericht in Dresden an. Der Staatsvertrag ist ausnahmslos 15 Jahre unauflösbar und wird voraussichtlich am 1. Juli 1912 in Kraft treten.

Zum Flieger-Unfall in Paris.
Der Justizminister Perrier wird, falls nötig, als Vizepräsident des Rats der Stellvertretung Monis in seiner Eigenschaft als Ratsmitglied übernehmen. Vorläufig liegt dazu aber kein Anlass vor. — Das Befinden Monis hat sich gebessert und in seiner Umgebung herrscht feinerer Befriedigung. Monis ist physisch und moralisch außer Gefahr. Nächstes hat sich bisher nicht eingestellt. Monis unterhielt sich heute eingehend mit dem Unterstaatssekretär Constant, den er fragte, ob Nachrichten aus Marokko vorlägen und ob die französischen Truppen bald in Marokko einziehen würden. — Die Besetzung Bertroux findet am Freitag statt. Die Nachricht von dem so frühen Tode des Kriegsministers hat auch im Auslande tiefe Bewegung hervorgerufen. Der deutsche Kaiser sowie der Kaiser von Russland haben dem Präsidenten Kaiser Friedrich III. tiefstes Beileid über den Verlust des so tüchtigen Mannes ausgesprochen und den Präsidenten gebeten, der Familie Bertroux sowie der Witwe das Beileid der deutschen Monarchen auszudrücken. Der Eindruck, den die Katastrophe in Spanien hervorgerufen hat, ist besonders tiefgehend. Der König von Spanien begab sich sofort zu Fuß zum französischen Vizekönig und sprach ihm sein Beileid aus. Das gleiche tat der Ministerpräsident Canalejas und der spanische Minister des Auswärtigen.

Spanische Ministerkrise.
Der Minister des Auswärtigen Luis Salas unterbreitete dem Premierminister seine Demission, die er mit Gesundheits-

rücksichten begründete. Canalejas verweigerte, den Minister zum Bleiben zu bewegen. Er schlug ihm vor, er, Canalejas, wolle vorübergehend das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen, doch lehnte Salas den Vorschlag ab. Seine Demission hat nach Ansicht politischer Kreise symptomatische Bedeutung. Sie gilt als Vorspiel der brutalen Ministerkrise, die viele Politiker, auch aus dem liberalen Lager für nahe bevorstehend halten.

Kreta im türkischen Senat.
Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen im türkischen Senat erklärte der Minister des Auswärtigen eine Anfrage, die Kreta betraf, die Entsendung von Kadis nach Kreta nach vorübergehender Zustimmung der Schuttmächte. Nachtraglich sei ein Mißverständnis entstanden. Die Verhandlungen dauerten fort, ohne bisher zu einem Ergebnis geführt zu haben.

Umrufen in Südkina.
Aus Bladimor wird gemeldet: Die Revolution in Südkina ergreife neue Bezirke. Quanschoi und Quoschau seien in hellem Aufruhr. Die Revolutionäre der verschiedenen Parteien werden angeführt von Mitgliedern der Partei, die sich „Liberer Tod“ nennt. Sie überfallen die regulären Truppen und in jedem Kampf drängen sie in die Städte und bemächtigen sich insbesondere der Regierungsgebäude und des Arsenals. Die Ausländer sind sehr beunruhigt. In den Provinzen Tschau und Guan haben große Verarmungen stattgefunden, wegen der Vermaltungsmachtlosigkeit. Alle Volksversammlungen verlangen den Sturz der Dynastie, Proklamierung der Republik und den Krieg mit Russland. Im Bezirk herrscht große Unruhe. Am Palais wurden die Wachen verhaftet.

Deutscher Reichstag.

(181. Sitzung vom 23. Mai.)

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der 2. Lesung der Reichsversicherungsordnung. Zur Verhandlung steht das sechste und letzte Buch, das das Verfahren regelt. Die Paragrafen 1552 bis 1573 betreffen die Entscheidung der Versicherungsträger bei der Unfallversicherung. (Beileid, Einpruch, Endbescheid.) Die Sozialdemokraten beantragten bei Paragraf 1560, dass in jedem Falle bei richtiger Entscheidung des Einpruches der Beileid das Recht haben soll, vom Versicherungsamt gehört zu werden.

Abg. Schmidt-Berlin (Soa.) wendet sich gegen die Kompliziertheit des Verfahrens, dass die Kommissionsbeschlüsse für die Renten-Festsetzung in Unfällen einführen. — Abg. Dr. Fleischer (Ztr.): Ich gebe die Kompliziertheit des Verfahrens zu. Es bringt aber große Vorteile in der Praxis. — Abg. Dr. Wugdan (fr. Vo.): Der Vordrucker scheint vollkommen übersehen zu haben, dass man dem Versicherten den Refus abgeschrieben hat. — Abg. Behrens (w. Vo.): Ich spreche in dem gleichen Sinne wie Dr. Fleischer. — Nach weiteren Ausführungen des Abg. Wolfenbühl (Soa.) und Veder-Arnstberg (Ztr.) werden die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt.

Der Rest des 6. Buches und damit der ganzen Reichsversicherungsordnung wird erledigt. Beim Anruf des letzten Paragrafen (1754) ertönt mehrfaches Bravo. Die Abstimmung über die Resolutionen wird in der 3. Lesung erfolgen. — Auf der Tagesordnung steht jetzt die erste Lesung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

Staatssekretär Dr. Deibitz: Um kein Vakuum eintreten zu lassen, bedürfte es größerer Anstrengungen, um den neuen Vertrag so rechtzeitig zum Abschluss zu bringen, dass er noch der Verlesung des deutschen und schwedischen Reichstages unterbreitet werden könne. Die deutsche Ausfuhr nach Schweden beträgt zurzeit 190 Millionen Mk. Die deutsche Einfuhr aus Schweden 165 Millionen Mk. Im Verhältnis zur Gesamt-Einfuhr und Ausfuhr des Landes spielt das für Schweden eine größere Rolle als für Deutschland. Auf der anderen Seite aber ist das deutsche Interesse infolge größer, als ein ganzes Drittel seiner Einfuhr aus Schweden in Eisenwaren besteht, auf deren geschützten Fortbestand unsere Industrie hohen Wert legt. Der Staatssekretär gibt eine Übersicht der

erzielten Konzessionen

und bemerkt zum Schluss, dass der wirtschaft-

liche Ausschuss seine Zustimmung zum Vertrag gegeben habe.

Abg. Sped. (Hr.): Schweden ist allein der nehmende Teil, wichtige deutsche Interessen werden verletzt. Die Regierung selber glaube nicht, mit dem Abschluss dieses Vertrages eine große Tat begangen zu haben. Wir stellen uns dem Vertrag nicht allzu freundlich gegenüber und machen unsere Stellung abhängig von den Verhandlungen in der Kommission, die wir beantragen.

Abg. von Bollmar (Soz.): An der Zollfreien Steuereinfuhr muß im Interesse unserer Arbeiter festgehalten werden. Der Vertrag ist schlecht, aber

ein Zollkrieg

ist noch schlechter. Daher stimmen wir für den Vertrag.

Darauf wird die ausgesetzte namentliche Abstimmung über § 1341 der Reichsverfassungs-Ordnung vorgenommen. Es handelt sich um die Genehmigungspflicht gemeinsamer Verordnungen. Der Kommissionsbeschluss wird beibehalten.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz midmet der französischen Regierung aus Anlaß des schweren Unglücks, das sie betroffen, im Namen des Reichstages warme, herzliche Anteilnahme mit den besten Wünschen für die Wiederherstellung des Ministerpräsidenten. (Beifall.)

Darauf wird die unterbrochene Beratung des schwedischen Handelsvertrages fortgesetzt. — Abg. Dr. Bölsche (Konf.) spricht gegen die Einführung fonderter schwedischer Milch und fordert

Schutz der deutschen Fischereien

gegen die schwedische Konkurrenz.

Abg. Stresemann (Nat.): Es sind zahlreiche bedeutende Follermäßigungen erzielt worden und besonders wird unsere deutsche Textil-Industrie dankbar sein. Dessenungeachtet ist es, unsere deutschen Interessen an den Fischereien in Marokko nachdrücklich zu wahren.

Abg. Decker (Fr. Vp.): Wenn der Vertrag nicht besser geworden ist, so ist daran unser Rollatir von 1902 schuld. Wir nehmen den Vertrag an.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Vorlage geht an eine Kommission. Heute Elfaß-Vorhinauf, Verfassungs-Vorlage.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 22. Mai.)

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Beratung über den Bericht der Budget-Kommission betreffend die Lage der staatlichen Vergewerke fort und nahm zum Schluss die Resolutionen der Kommission an, wonach die Regierung Maßregeln treffen soll, um den in den Verhältnissen der höheren und mittleren Beamten und der Arbeiter klar gestellten Mangel abzuheben. Ferner sollen Maßnahmen zur Verbilligung des Staatsbetriebes und zu einer stetigen Preis- und Tarif-Politik in die Wege geleitet werden.

Weiter wurde der Gesetzentwurf betreffend die Bullenhaltung in der Rheinprovinz an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Mittwoch: Interpellation wegen des russischen Studenten.

Taft und Roosevelt.

Aus Washington kommt die Meldung, daß Taft bei der Präsidentenwahl im nächsten Jahre wieder kandidieren werde und daß Roosevelt ihm seine unbedingte Unterstützung zugesagt habe. Beide Teile dieser Nachricht kommen nicht überraschend. Die schwere Wahlüberlage, die die Republikaner im vorigen Jahre erlitten haben, läßt ihre Aussichten für die Präsidentenwahl nicht gerade günstig erscheinen. Vor allem hat sie gezeigt, wie gefährlich es für die auseinanderstrebenden Teile der Partei ist, getrennt zu marschieren; der Erfolg war, daß sie vereint geschlagen wurden. So er-

scheint für die Präsidentenwahl ein enger Zusammenschluß der „aufrechten“ Republikaner der Taftischen Richtung und der Rooseveltischen „Jungrepublicaner“ von vornherein geboten. Für die letzteren müßte ein Nachgeben um so leichter sein, als die gegenwärtige Zusammensetzung des Repräsentantenhauses auch einem republikanischen Präsidenten die Fortsetzung der bisherigen Politik unmöglich machen würde. Tatsächlich haben auch schon die letzten Monate gezeigt, daß Taft auch anders kann.

Freilich trotz des Eintretens Roosevelts für Taft erscheinen dessen Aussichten doch noch immer recht trübe. Noch vor vier Jahren konnte Roosevelt sozusagen als „Königsmacher“ auftreten. Seine Empfehlung genügte, um die Wahl Tafts zu sichern. Heute kann man fast im Zweifel darüber sein, ob Taft nicht besser täte, sich jede persönliche Unterstützung durch Roosevelt zu verbiten. Eine ganze Anzahl der bei den vorjährigen Wahlen von Roosevelt besonders begünstigten Kandidaten haben sich wenigstens schwere Niederlagen geholt, was darauf schließen läßt, daß der Stern des einst so viel gefeierten Ex-Präsidenten im Erblichen ist. Die Barnumsche Manier, in der Roosevelt seine Politik zu treiben liebt, hat die Amerikaner lange genug geblendet.

Damit soll nicht gesagt werden, daß die Amerikaner den Gehmaß an der Barnumschen Methode verloren haben. Man will sich nur einmal auch die Konkurrenz ansehen, die gerade jetzt mit einigen hervorragenden Schätzern aufwarten kann. Vielleicht ist das gar nicht mal Roosevelt unangenehm. Zeigt das Publikum für Taft kein Interesse mehr, da braucht er nicht erst den Kontrast zu lösen, der den meisten Präsidenten der Welt an seinen Fingern festsetzt. Er könnte mit Zug und Recht diese Repertoirennummer von seinem Programm abheben und dann bei der nächsten Wahl mit seinem Hauptkonkurrenten hervortreten, indem er den Wählern den „edlesten Mann der Welt“, Theodore Roosevelt, als Kandidaten präsentiert. Ob es dazu kommen wird, hängt natürlich davon ab, wie sich in der Zwischenzeit die Dinge gestalten werden. Soviel ist indessen sicher, daß die Einigung im republikanischen Lager, die sich jetzt unter dem Druck der Verhältnisse vollzogen hat, doch nur eine äußerliche ist, und daß trotz der „unbedingten“ Unterstützung, die Roosevelt der Kandidatur Tafts zugesagt hat, der Antagonismus zwischen beiden Männern fortbesteht.

Neues aus aller Welt.

Landsturz. In Lake City wurden 6 Neger von einem Volkshaufen aus dem Gefängnis herausgeholt und erschossen, weil sie im Verdacht standen, einen weißen Farmer ermordet zu haben.

Vom Automobil überfahren. In Bielefeld bei Berlin wurde ein Ehepaar mit seiner Tochter von einem Privatautomobil, welches mit großer Schnelligkeit einen Berg herabfuhr, erlegt. Die Frau wurde schwer, die Tochter nicht unerheblich verwundet.

Beim Spiel verbrannt. Auf dem Gelände der Glasfabrik Gertraudenhütte im Kreise Colmar ließen mehrere Kinder beim Spielen in einem alufühenden Schlackenhaufen. Zwei Kinder verbrannten und konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden. Drei Kinder trugen schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Brandwunden davon.

Mord und Mordversuch. In der vergangenen Nacht wurde in Hattlingen die 19-jährige Tochter des Italieners Pasqualucci in ihrer elterlichen Wohnung von Vandalen, früheren Knechtsknechten, durch Dolchschläge ermordet und die Mutter durch einen Schlag auf den Kopf schwer verwundet. Zwei der Täter wurden in der Nacht verhaftet, der dritte ist flüchtig.

müßte, darüber tobte unter den Gelehrten lange ein heftiger Kampf, der erst in den Tagen nach der französischen Revolution zu Gunsten des Schwimmens im Freien entschieden wurde. Der hochgelahrte Doktor Georg Victorius, ein Stadtarzt im Elß, warnt seine Zeitgenossen vor den verderblichen Folgen des Freibades, und sein Anno 1553 erlassener Mahnruf ist so förmlich, daß wir uns nicht verlegen können, ihn wortgetreu hierherzusetzen: „Das ist dochverdammt so im Sommer die Jugend im kalten Wasser badet. Dann je so sind ich geschrieben, und seist es auch gemeiner verstand an, das „actualis frigiditas“, das ist des wassers kalte mächtigkeits, die voros verflücht.“

Diese Angst vor den vermeintlichen Schäden des Schwimmens steigerte sich in der Renaissance bis zur krankhaften Wasserfurcht. Das beweist ein Brief, den der Vater Michel Anselos an seinen großen Sohn schrieb und darin lebendig bittet: „Teurer, hüte Dich vor den verderblichen Folgen des Wassers; es vergiftet unseren Körper — eine Abreibung mit einem rauhen Tuche, das mäßig eingeseift ist, genügt, um die Haut geschmeidig zu machen — aber wasche Dich nie!“ So dachten damals die gebildeten Kreise, und die Gelehrten verurteilten von der Kanzel herab, daß das Baden im Freien ein Sünde sei; auch die Behörden untersagten das Schwimmen, und noch im Jahre 1711 erließ der Magistrat der Reichs- und Residenzstadt Wien ein gebarnichtes Baderverbot. Doch unbekümmert um die Warnungen seiner Vorfahren tummelte sich das Volk im kalten Wasser, und namentlich die Jugend tat sich darin von je hervor und schöpfe Kraft und Gesundheit aus der ritterlichen Übung des Schwimmens. Selbst die strengsten Mandate und die Androhung erheblicher Geldstrafen wandelte nicht die Bürger zu Feinden des Bades; und wenn die warmen Tage herankamen, dann warf alt und jung die Kleider ab und stieg allen Befehlen der Obrigkeit spottend ins kalte Wasser. — Der Nationalheld der Schweizer, der todsmutige Arnold, war ein erbitterter Feind des Schwimmens, aber seine Landsleute lehnten sich nicht daran, und

Pölnes.

Wiesbaden, 23. Mai.

Die Wiesbadener Polizeihunde.

Schon vor einiger Zeit konnten wir berichten, daß sich die Wiesbadener Polizeihunde bei verschiedenen Anlässen heftigen bewährten. Seitdem hat es sich schon etlichemal wieder gezeigt, daß gerade in der Kurstadt mit dem bedeutenden Fremdenverkehr der Polizeihund nicht zu entbehren ist. Jedes Jahr bringt der Polizei neue Aufgaben; jede neue Aufgabe neue Schwierigkeiten für den Polizeidienst und die Polizeibeamten, neue Anforderungen an deren Verhalten. Die Reizung, die Rechtsordnung zu brechen, wächst mit den Fortschritten des Kulturlebens; die Schwierigkeit, Rechtsbrecher zu ermitteln, mit der Entwicklung der diesen zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmittel, des Nachrichten- und Verkehrswesens. Um der Rechtsordnung Achtung, dem Bürger größtmögliche Sicherheit, dem Beamten hohe Leistungsfähigkeit und Schutz gegen Hinterlist und Robheit zu verschaffen, muß die Polizeiverwaltung jedes sich für ihre Zwecke darbietende Hilfsmittel benützen. Als ein vorzügliches Hilfsmittel zur Vervollständigung des Polizeidienstes hat sich auch in Wiesbaden durch jahrelange Erprobung der Polizeihund erwiesen.

Der Hund ist dem Menschen überlegen an Wahrnehmungs-, Geruchs- und Hörvermögen sowie an Schnelligkeit, Sprungfähigkeit und Ausdauer. Er verfügt in seinem scharfen Gehör über über dem Menschen geschärfte, diesem aber ungeschärfte Sinne, als es das Seitengewehr und der Revolver des Polizeibeamten sind. Der Polizeihund ist dazu ausgebildet, mit diesen ihn auszeichnenden besonderen Fähigkeiten dem Polizeibeamten zu dienen, ihn zu ergänzen und erforderlichenfalls zu schützen.

Andererseits kann aber auch der nicht vollkommen dressierte Polizeihund eine Gefahr für harmlose Passanten bedeutend, und deshalb ist es nicht ohne Interesse, einige Richtlinien für die Führung des Polizeihundes zu erfahren, wie sie Polizeidirektor Gerlach in seinem Werke: „Dressur und Führung des Polizeihundes“ niedergelegt hat. Der Polizeihund im Dienst der Kriminalpolizei begleitet zweckmäßig bei Tages- und Nachtzeit die Einzel- wie auch die Doppelpatrouillen, die in Außenbezirken um Dienst verrichten, um Gebüsche, Gräben abzusuchen und etwaige Flüchtlinge zu verfolgen und festzuhalten; bei Nacht: alle Patrouillen, um die Beamten auf Verhede aufmerksam zu machen, fliehende zu verfolgen und zu stellen; bei Tag und Nacht: alle Gefangenentransporte und alle Patrouillen, welche abgehandelt werden, um Aufläufe usw. auszuheben; andererseits. Der Polizeihund darf nicht dazu verwendet werden, fliehende Hebertreter einer Ordnungsvorschrift oder fliehende Kinder, die Unfug verübt haben, zu verfolgen und zu stellen. Besonders soll der Polizeihund nicht abgelenkt werden, um einen wegen einer Hebertretung fliehenden Mahnfahrer zu verfolgen.

Der Kriminalhund begleitet zweckmäßig jeden Beamten und jede Kommission, die abgehen, um Ermittlungen nach dem Täter eines zur Anzeige gelangten Verbrechens anzustellen, um fliehende zu verfolgen und nach etwa vorgefundenen Spuren und Anhaltspunkten einer Mehrheit von Personen den Täter herauszufinden. Bevor ein Hund in den Polizeidienst eingestellt werden darf, muß er vollständig appetitlos sein, damit ein Biß oder Ruf seines Führers ihn von Verfolgungen, Anrufen usw. abzurufen vermag. Ohne ausdrückliche Befehle auf den betreffenden Hund beachtende Erlaubnis darf kein Hund von einem Beamten bei Dienstverrichtungen mitgeführt werden. Diese Erlaubnis erteilt die Behörde zweckmäßig erst dann, wenn sie sich von der Apfelfreudigkeit des Hundes überzeugt hat.

Beil der Polizeihund keine Maschine, sondern ein äußerst feinfühliges Wesen ist, darum soll er nicht bald von diesem, bald von jenem, sondern möglichst stets von demselben Beamten geführt werden. Diese Forderung muß besonders für Hunde gestellt werden, von denen Kriminalarbeit verlangt werden soll und kann. Ein Hund, der im Wechsel von mehreren Beamten geführt wird, läßt bald in Appell und Leistungen nach. Beil bei einem rassetreuen Hunde eine viel größere Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden ist, daß sich in ihm nicht plötzlich böse Charaktereigenschaften entwickeln, darum sollen Väter, Mischlinge usw. von der Verwendung im Polizeidienst grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Die Führung eines Polizeihundes darf nur solchen Beamten gestattet werden, von denen feststeht, daß sie nicht heftig, aufbrausend und jähzornig sind.

Um sowohl die Behörde wie auch den Führer gegen etwaige zivilrechtliche Ansprüche zu decken, soll für den Hund, bevor er in den Dienst gestellt wird, eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen werden. Der Polizeiverwaltung, die Polizeihunde eingestellt hat dem Beamten, der Polizeihunde im Dienst führt, muß die Gemeinde und der Kreis Steuerfreiheit für die Hunde gewähren. Den Beamten, die auf eigene Kosten, wie auch in Wiesbaden vielfach üblich, einen Hund angeschafft, ihn mit großer Mühe zum Polizeihund ausgebildet haben, ihn im Interesse des Polizeidienstes führen, sollte die Behörde einen Zuschuß zu den Unterhaltungs- und Kosten gewähren und, wenn den Beamten keine Steuerfreiheit für die Hunde zugesprochen worden ist, ihnen auch diese Steuern erlassen.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Es mag vorweg bemerkt sein, daß der Mitteldeutsche Arbeitsnachweisverband alle in der Provinz Hessen-Nassau vorhandenen öffentlichen und nichtöffentlichen Arbeitsnachweise (mit Ausnahme der gewerbmäßigen) aufzueinander hat, sich nach einem besonderen Formular an der monatlichen Berichterstattung des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes zu beteiligen. Die Berichte sind weit zahlreicher eingelaufen wie früher, so daß zu hoffen steht, in absehbarer Zeit wenigstens ein besseres Bild über die Lage des Arbeitsmarktes zu erhalten, als es derzeit möglich ist.

Die Situation des Arbeitsmarktes kann für den abgelaufenen Monat als durchaus günstig bezeichnet werden. In der Metallindustrie ist eine wesentliche Veränderung gegen den Vormonat nicht eingetreten. Alle Betriebe waren voll beschäftigt, es wurden immer wieder neue Arbeitskräfte eingestellt. Besonders werden die Eisengießereien als gut beschäftigt bezeichnet. Am stärksten war der Mangel an Schmiedern, der sich auch an mittleren und kleineren Betrieben bemerkbar machte. In der Branche für Bauarbeiter, Spengler und Installateure ist die Nachfrage nach einer guten, so daß auch hier nicht allen Ansprüchen Rechnung getragen werden konnte. Es war Mangel an tüchtigen Bauarbeitern. Mainz berichtet, daß in der Beleuchtungsindustrie lebhaft Nachfrage nach Glühlampen, Leuchten und Hängelampen zu verzeichnen gewesen sei. Offensichtlich bezeichnet den Beschäftigungsgrad als ziemlich gut. Nur aus Darmstadt wird berichtet, daß die Metallindustrie mäßig beschäftigt gewesen sei und Metallarbeiter schwer unterzubringen waren. Wehrhar berichtet, daß die optisch-mechanische Industrie sich von Jahr zu Jahr erweitere. Auch in Oberhessen hielt sich das Maschinenbaugewerbe auf der Höhe.

Durch die Eröffnung der Saison am Rhein haben auch an kleineren Plätzen, wie Radesheim, Tapezierer und Dekorateur gute Beschäftigung. Aus Wiesbaden wird berichtet, daß die Tapezierer in eine Lohnbewegung traten. Der ausgebrochene Streik wurde nach fünfjähriger

Historisches vom Schwimmen.

Eine Studie von Oskar Wiener.

Wenn die heißen Tage kommen, dann hebt die Zeit des Schwimmens an; die Flüsse sind belebt von badesüchtigen Schäften, und an den Meeresküsten und an den Ufern der Seen rufen sich Tausende, ein Fest der Erfrischung zu feiern. In das kalte Wasser steigen sie, furchlos und ohne Strahlen zu zittern, sie dem fremden Element an, denn die Kunst des Schwimmens ist uralte. Der Mensch hat den Tieren die Gabe abgelaufen, sich flink auf der Oberfläche des Wassers fortzubewegen; von Natur aus auf den festen Boden gestellt, lernte er frühzeitig schon mit starken Armen die Wogen teilen. Die meisten Naturvölker tummeln sich im Wasser mit anerkannter Sicherheit; wir lesen von der Reisterkraft der Neuseeländer, braulende Wasserfälle zu durchschwimmen, und die Indianer auf dem Kriegspfade überleben die breiten Ströme, auch wenn ihnen kein Kanoe zur Verfügung steht. Aber nicht nur in den Tropen, auch im deutschen Norden war die Fertigkeit des Schwimmens seit jeher bereits eine gern geübte Kunst. Veden doch lateinische Schriftsteller unsere Vorfahren immer wieder als glänzende Schwimmer.

Seit den Kindertagen der Menschheit gilt das Baden im Freien als ein gern geübter Genuß, und so ist es geblieben von Olympos Zeiten bis in unsere Gegenwart. Den Römern und Griechen hat man das Baden zu einer religiösen Pflicht gemacht, und selbst die Christen sahen in dem symbolischen Reinigungsbad. Die Kreuzfahrer brachten aus dem Orient eine wahre Leidenschaft für das frische Wasser mit heim; allein Jahrhunderte vor dem schon zählte man das Schwimmen zu den sieben ritterlichen Künsten. Die öffentlichen Bäder waren das ganze Mittelalter hindurch der Sammelplatz des Volkslebens, und der Bader, der dem Arzte nebenbei auch ein Handwerk pfuschte, war ein vielbeschäftigter Mann. Die guten Dienste des Baders waren damals bereits so anerkannt, daß die Künste ihren Gefellen ein wöchentliches Reinigungsbad verschrieben, aber ob man kalt oder warm baden

wie es damals um die Sommerzeit am Bährer See ausnahmslos, schildert der Chronist Escher: „So ist auch nicht eine von den mindesten Ergelichkeiten, wann Sommerzeit, in der großen Hitze, Junge und Alte Leut in diesem See schwimmen, sich erlaben; ja, es gibt wenig Mannsdorfen, die nicht schwimmen können. Es gibt auch deren, die sehr lang unter den Wasser schwimmen, auch sich etliche Klaffter tief unter das Wasser hinab lassen bis an den Boden und bringen um Wahrzeichen mit sich von dem Boden einen Stein oder Krant; Dieses hatte bey guter Gesellschaft am öfteren getan Herr Hans Calvar Thomann, der Buchbinder.“

In jener Zeit hatte jeder Ort seinen Bader, der eine Badestube hielt, aber auf den Flüssen hatte man keine Badeschiffen, und so wählte sich jeder am Ufer nach Gefallen ein Plätzchen, wo er den Verboden zum Trop und unbekümmert um die gaffende Menge seine Schwimmkünste probierte. Viele liefen bloß im Deme an das Ufer, weil sie den Verlust ihrer Kleider befürchteten; übrigens war damals die Schwimmweise noch ein unbekannter Toilettegegenstand. Dieses Kleidungsstück kam erst um das Jahr 1817 in Gebrauch, als General Vuel das Schwimmen bei der preussischen Armee einführte. Doch auch weiterhin verblieben die Badeschiffen oft die Schwimmhölzer, und es ist daher kein Wunder, daß geschmackvolle Leute an jenem adamitischen Gehaben Anstoß nahmen. So nannte Goethe das Baden unter freiem Himmel „eine Verächtlichkeit“, die aus dem Begriff entspringt, sei man müsse sich in einen Naturzustand zu verleben suchen. Trotzdem geistete der Alte von Weimar, einmal auf seiner Reise durch die Schweiz, solch eine Verurteilung gegen den guten Ton begangen zu haben. Diese Weisheit ist in „Wahrheit und Dichtung“ nachzulesen und lautet: „Ich selbst will nicht leugnen, daß ich mich im kalten See zu baden mit meinen Gefellen vereinte, und wie es schien, weit genug von allen menschlichen Blicken. Klaffe Körper jedoch leuchteten weit, und wer es noch möge geüben haben, nahm Vergnügen daran.“

Allerlei.

Gustav Mahler's Beilehung. Gestern nachmittags fand in Wien unter zahlreicher Beteiligung hervorragender Persönlichkeiten der Wiener Musikwelt das Beilehungsbegehren Gustav Mahlers, dem letzten Wunsch des Verstorbenen gemäß, in einfachster Weise ohne Grabreden statt.

Zu vermieten.

Gärtnerei.
ca. 200 Ruten, m. Wohnhaus,
Balkon u. Kitchenecke, für ca.
500 Ruten, vorhanden, zu verm.
Näb. Südbahnhof, 4. 1. 2287

Wohnungen.

9 Zimmer.

Friedrichstr. 45. 1. St., 8 Zimmer,
hochherrschaffl. 9 Zimmer,
Wohnung, komfortabel und
neuzeitl. eingerichtet, Terrasse,
reicht. Zubehör, Lift, Zentral-
heizung, elektrisches Licht etc.
M. 4000 (inkl. Heizung) per
1. Juli zu vermieten. Näheres
Vaden. 28890

8 Zimmer.

Cananallee 26. 1. St., 8 Zimmer,
Wohnung mit Zentralheizung,
auf 1. Okt. evtl. früher a. verm.
Die Wohnung eignet sich auch
für Pensionen, Näheres
1. St. rechts. 2414

Porcelanstr. 5. 3. St., schöne
herrschaffl. 8-Zimmer-
Wohnung in neuem, mit
allen neuzeitlichen Komfort
ausgestatteten Hause, in
ruhiger, luftiger Lage per 1.
Okt. zu vermieten. Näb.
portiere b. Winter. 28893

**In nächster Nähe des
Kurhauses
herrschaffl. Wohnungen**
von 8 Zimmern, 6. Neuseit
entf. einger., sof. od. spät.
zu verm. Kaufm.straße 3,
Bureau. 28423

7 Zimmer.

Kirchallee 53. Haus Poulter, 7.
Zimmer-Wohnung, 3. St.,
Jahresmiete M. 800.— per
sofort zu vermieten. 28349

7 Zimmer

im 3. St., Jahresmiete
800 M., per sofort a. verm.
Haus Poulter.
Kirchallee, Ecke Marktstraße.

3 Zimmer.

Hilberstr. 19. 3. St., u. 8. nebst
Zub. sof. od. sp. a. verm. Näb. v.
28614

Neuenhauserstr. 5. 3. St., 3. Zim.
u. Küche mit Zubeh. auf sof.
zu vermieten. 29002

2 Zimmer.

Gerrenmühlstr. 3. 2. St., 2. Zim.
1 R., 1 K., 1 Keller auf den
1. Juli a. verm. 2787

Udovikstr. 4. 2. St., u. 8. Art.,
v. 1. Juni a. verm. 8151

Heberstr. 49. 2. St., 2. Zim.
u. 8. K., 2. St., 2. Zim.
u. 8. K., 2. St., 2. Zim.
u. 8. K., 2. St., 2. Zim.

**In den Gärten des Spats
Hausvereins an der Waldstr.
sind schöne 2- und 3-Zimmer-
Wohnungen in der Preislage
von 200.—, 280.—, 300.— und
400 M. auf sofort zu verm.
Näb. Hilberstr. 19, pt. 1. 29261**

1 Zimmer.

Gochstättenstr. 16. verschiedene
1- und 2-Zim.-Wohn., Vorder-
und Hinterhaus, bes. 1.
Wohnung, da i. Zentrum
der Stadt, geeignet f. Soloi-
sier, Spensier, auch Möblier-
geschäft, mit Zof. auf
sofort zu vermieten. Näb.
bei Baumbach, 2. Etage,
Bordernhaus. 28041

Möbl. Zimmer.

Hilberstr. 17. 2. St., 2. Zim. lung.
Mann an einem gut möbliert.
Zim. teilnehmen, billig. 28217

Eleonorenstr. 5.

einzelne, möbl.
Stübchen bill. zu verm. 2803

Krankenstraße 4. 3. St., möbl.
Zimmer an Arbeiter zu ver-
mieten. 2801

Gneisenaustr. 11. 1. bei Ziegler,
auf möbliertes groß. Zimmer
zu vermieten. 2815

Udovikstr. 4. 2. St., 2. Zim.,
auf möbliertes Zimmer
zu vermieten. 8150

Schwalbacher Str. 69. schön möbl.
Zimmer mit 2 Pers., preisw.
Näb. v. 28847

Schwalbacherstr. 71. 1. St.,
möbl. Kammer 250 M., pro
Woche zu verm. 2869

Schwalbacherstr. 85. part.,
auf möbliertes Zimmer billig
zu vermieten. 2811

Wellerstr. 55. 1. r., möbl. Zim. 4 M.
8161

Läden

Laden mit 2 Zimmer und Küche
für 500 M. sof. zu verm. Näb.
i. d. Exp. d. Bl. 28013

Werkstätten etc.

**Kantplatz mit Halle zu ver-
mieten.** Näheres bei
Niesche, Dombaustr. 20.

Mietgesuche.

**5-Zimmer-
Wohnung**
sofort gesucht.
Off. mit Preisang. u. M. 458
an die Exp. d. Bl. 8134

Stellen finden.

Männliche.

Tüchtige Schieferdecker
sucht sofort gegen hohen Lohn.
Otto Hammer, Madersbach bei
Siegen an der Sieg. 29267

Fliesenleger
für Boden- und Wandbelag so-
fort gesucht. 29269

Off. u. M. 469 a. d. Exp. d. Bl.

Licht. Anstreichler gef. 8169

Wilhelm Wagner.

Sonnenberg, Bierhaderstr. 51.

Ordentlicher Junge kann die

Buchbinderei erlernen. 8181

Marktstraße 22, 2.

Weibliche.

Tüchtige Arbeiterin
ge sucht. Dörmersgasse 13. 26262

Tüchtige Verkäuferin
für Kassa, Weiß- u. Wollwaren,
sofort gef. Off. vorm. 10—12.
H. Dett. Wellerstr. 53. 8145

Graves Mädchen in die Lehre
ge sucht. 1734

Academie, Kirchallee 1.

Suche per 1. Juli ein

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. 2698

Kirchallee 50, b. Geyer.

Moders. Lehrmädchen sucht

M. Schardt, Wellerstr. 11.

Lehrmädchen für Weißzeug-

nähen gef. Emmerich, 10. Stb. 8179

14—16 jähr. Mädchen v. Land

in kl. Familie gesucht. Eintritt

sofort. Dieblich, Armentrübstr. 6

2822

Sauberes Mädchen für alle

Arbeiten gesucht. 8184

Niesche, 28. St.

Stellen suchen.

Männliche.

Durchaus selbständiger Kon-

ditör, 29 Jahre alt, der engl.

Sprache mächtig, i. Stell. 29259

u. Knab, Oberbach (Waben).

Junger Kaufmann sucht Be-

schäftl. ev. Vertrauensst. da

Kautions in jeder Höhe. Off. u.

H. S. Hofmann 1. 1513

Bitte! Wer albt nervenfehl.

Mann schriftl. Deinen Brief? Off.

u. H. R. u. Marktstr. 13. 2. 4278

Aleth. sof. Mann i. Stelle a.

Ausländer od. ionit. Beschäftig.

Wheimauserstr. 4. Dth. 4 D. r.

Ja. Mann sucht Vertrauens-

stellen al. m. Art. Kant. f. a. m.

Off. u. H. 10. Hauptstr. 2848

Ja. Mann m. aut. Senan. sucht

Stelle irgend welcher Art. Or-

anienstr. 21. Stb. 3. St. 4110

Ja. Mann, militär. f. St.

a. Ausländer, a. Hebr. i. Stb.

u. erit. Dörcher, 4 v. r. 817

Hausbursche sucht Ausbilde-

bern a. Gärtnerei. Wils. Dth.

Sonnenberg, Platter Str. 42.

Tüchtig. jung. Mann

i. aut. Kontor. Reise a. irgendw.

Vertrauenspost. Kautionsfähig.

H. Postlaufferte 65. 1513

Weibliche.

Mädchen,

mit langjähr. Zeugnis, welches

gut kochen kann, i. auf 1. Juli

nach Wiesbaden in aut. Dame

Stell. Frau Hanes Schmidt, ge-

werbsmäßige Stellenvermittl.

Goburg, Spitalgasse 9. Dinterb.

Desgleichen erb. Mädchen gute

Stellen nach Goburg. 8152

Näherin hat noch Tage frei a.

Ausbeß. v. Kieb. u. Wäld. 693

E. S. Gneisenaustr. 19. 2. r.

Tücht. Mädchen sucht Kunden

f. ganz. Tage a. Wäld. 1395

E. Schmidt, Wellerstr. 6. Dth. 3. l.

Eine ärztlich gepr. Massieu

f. Stelle in Sanatorium evtl.

auf i. Privat a. Krankenpfleg.

Wellerstr. 4. Dth. 3. 487

Eine Frau i. mora. 9—11

Monatslohn od. abends 2. St.

oder Büro an vuden Doh-

heimerstr. 75. Mth. 1. 452

Ed. derin f. Arb. Sova.

Knabenans. Kind. u. Dausl.

Wellerstr. 7. vi. 4029

Näherin empfiehlt sich i. allen

portkommenen Arbeiten

Wellerstr. 9. 2.

Junge tücht. Frau i. Monats-

stelle od. Ausbilde. 403

Wellerstr. 43. Mth. D. r.

Bräulein gef. M. f. Weib.

al. m. Dr. Baden Geyra. f. sof.

eintr. Off. u. M. D. Hauptstr. 4757

Im Puden. Waschen o. Nähen

f. halbe Tage empf. sich in u. aus.

D. D. Rönneberg 1. Stb. 2. 4394

Malerin sucht noch Privat-

kunden außer dem Hause. Doh-

heimerstr. 122. Mth. 1. 1157

Reisende nimmt noch Damen

an Adelsb. M. Dth. 1. 4535

Verf. Malerin nimmt Wasche

am Waschen u. Nähen an

8153. Wellerstr. 2. vi.

Best. Mädchen i. Stellung bei

eins. Ehepaar od. Dame. Off. u.

M. 468 an die Exp. d. Bl. 2820

In Krankenpflege erf. bessere

Frau sucht Stelle bei Dame od.

Kind als Begleiterin od. zur

Pflege. Offerten unter M. 467

an die Exp. d. Blattes. 8185

Zu verkaufen.

Diverse.

Gebrachte

Gaskronen

auch für Elektrisch eingerichtet, sowie

Ladenregale

und

Tische

billig zu verkaufen.

Kaufhaus Führer,

Kirchallee 64.

D. Schäferhund, 6 1/2, M. alt,

für 50 M. zu verk. 29223

Schwalbacherstr. 53, M. 1.

Gebr. Dachschiefer

billig abzugeben. Näb. 8160

Guthav-Adolfstr. 14, pt. 1.

Damenhüte

eleg. u. einf. garn. in jeder Preis-

lage a. verk. Modernisieren reich

u. bill. Philippbergerstr. 45, v. r.

28845

Rollbadewannen 15 M. Gas-

loch. Gaskamp. Gaskamp. u. m.

enorm bill. Sch. Krause. Weller-

str. 10. 2199

1 St. 6—8 Stb. Pr. 450 M.

a. verk. M. Pechstr. 12 v. 28982

Ein Stb. und Liegewagen bill.

zu verkaufen 2802

Hellmündstr. 33, R. Doh.

Gut erhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen 2806

Gneisenaustr. 3. 2. l.

Gut erhaltener Kinderwagen

und Sportwagen billig zu verk.

Reienring 14. Dth. 3. r. 2805

Leichte Federrolle bill. a. verk.

Frankenstr. 13. Köhler. 7816

Gebr. u. n. Pferde, Oesen, Kamel-

den b. a. v. Marktstr. 10. 8140

5 fadellose Herde, 3 Gasterde,

20 Stang. (Hols) 4—6 Mtr. lang

Stück 40 Pf. Wiescheimerstr. 20.

Krause. 2778

Automobil bill. a. verk. Näb.

Schwalbacherstr. 29, Pab. 29263

Gebr. Motorrad bill. a. v. l.

gebr. Motor. M. S. H. 1. u. 2.

Jul. neue Mod. Marktstr. 11.

Laden. 29175

Damen-Fahrrad, ev. Spicacel,

neuer Regulator u. verschiedene

Bilder bill. zu verk. 29258

Marktstr. 27. Doh. eif. 2. r.

Einige gebr. Herren- u. Damen-

Fahrr. m. Lamp. 25 M. an

a. v. Marktstr. 10. 8140

Damen- u. Herren-Fahrr. gebr.

u. neue Modelle M. S. H. billig a.

verk. Marktstr. 11. Laden. 29175

Groß. verschiedene Goldstücke

m. Einfäden billig zu verk. 2795

Marktstr. 52. part.

Ein Eisschrank billig zu ver-

kaufen 8155

Christians. Rheinstr. 62. 1.

Bestelle m. Sprungm. 7 M.

Eisschrank. sehr gut 20 M. 8175

Hermannstr. 1. 2.

1 Bett m. Sprungm. 5 M.

1 Bett m. Matr. 3 M. 1 rund.

Zisch 4 M. zu verk. 2796

Neurotrake 9. 1. Stb.

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Birreche: Uff, mir brummt's in'n Kopf, als ob mer en Nassauer drin crum frammele dhät. Die verfluchte Kanne!

Hannphilipp: Was hawwe denn die Kanne mit dene Nassauer zu dahn? Ich hab wenigstens fonstadien keine, daß deß Ortzeig uff de Nassauer mächtig im Schuß steht un vun dene Viecher nit gelitete hot. Vor uff dem Sattelpfad derst es noch e bische schüttiger sein.

Schorich: Ich bin auch dere Ansicht, daß deß Birreche den Brummschädel mehr dem Ermenumer Wairtraut ze vedante hot; dann der war mit Koppelbusch angeleht un dem Dofezig ih nit ze traue.

Birreche: Als ob mir vor Wairtraut fricht hätte. In Ermenum ih am Sundaag de Sekt in Ströme gelosse.

Hannphilipp: Deß hawwe io alle Zeit gesehen, daß deß Hensell Trocken' nor io gelaate ih. Amwer gerad wie beim Sekt aach: er ih de Viecher deßun gelaate.

Schorich: Also heert es jett mit Recht: Hensell Trocken' allen voran! Jedenfalls war deß en Haupttrah, wie dem Hensell sein „Electro“ deß letzte Kanne io stott gewonne hat.

Birreche: Un dem Spah vedanke ich ewe mein Brummschädel, dann der Sieg ih nor mit Sekt begaue worn.

Hannphilipp: Do werst doch aachschetter geweie, du werst in deß Luftbad gange un hält der uff dem Kesselberg den Rakejamer ausblole losse.

Schorich: Ocker er hat sich im Sundebad die Sinne uff de Dea schelne losse, bis die Schlampjanergeritter verflüchtigt wörn.

Birreche: So e Vadeceie uff de Kesselberg ih jo gar nit ze verachte. Netlich

ist sogar anner, er ging ganz gern auch als emol do enuff von wege de Vadeceie, wenn mer nor e bische dorch e Kesselgude feunt.

Hannphilipp: Do werd der Iaa (Wid hawwe, dann do sinn die Geschlechter dorch e groß Klust getrennt.

Schorich: Un wie soll deß im Jameliebad wern?

Birreche: Na, deß ih doch aach, do sieche die Zeit doch aach e Klust aan un wann es nor e Vadeceie ih.

Hannphilipp: Klust un Klust ih in dem Fall amwer doch en gewaltige Unnerschied.

Schorich: Was heert Unnerschied? Daß mer den nit immer io mir nix dir nix feststelle kann, deß müst ericht dieer Daag wider e Kraa aus dem Südviertel zu ihm arechte Feldweie erfahen.

Birreche: Deß werd wider e sauerer Reichtum sein, wann de Schorich von de Seiwere aachschetter ze verachle.

Hannphilipp: Nooch meiner unmaheblige Meinung feunt mer ewe in Wiesbade vill eier von de „Männer“ gar mauch wunderlich Weichticht verachle. Dann was sich ewe die „Herrn der Schöpfung“ alles leute ... Amwer, es soll nit verrote wern.

Schorich: Du werst uff deine Rechnung komme, Hannphilipp, dann die Männer friche bei dere War aach ihr Fett ab. Doch zur Sack! Also do wohnt im Südviertel e Kraa, dere ihr Mann io in de Woch zwar nit alle Daag, amwer doch 6-7 mal omends mit ewe schwere Rausch haankomme. In de letzte Zeit ih es sogar öfter vorkomme, daß er schon vor de Thier nit mehr weiter konnt, un dann hot en de Kraa vollends in de Abschlus schaffe misse. Netlich hot die Kraa ihn alte sogar ericht gemerkt, wie er vor dem Abschlus geschacht hot.

Birreche: Schlag verhaag die Rudelstitt un deß Iaa Kommode, — deß scheint io e saurer Rudel ze sein!

Hannphilipp: Deß ih io all de Staat vom griene Käs. Do kann ich mer io schon vorstelle, daß do aach de Spahn gefloze sinn!

Schorich: Do biste uff dem Holzweg, dann do deßun ih gar Iaa Meß! Die Weichticht hot nämlich e ganz anner Wendung genomme. Es hot zwar nit zu ere Ehe, Irrung gefiecht, amwer e Komödie de Irrung hol es doch aach. Nämlich in dem Haus wohnt aach en Jungefelle ...

Birreche: Un der hot die betrichte Kraa wohl mit allerhand Troh unnerküh?

Hannphilipp: Deß feunt mer: Seiwere, die die gekrankte Seiwerevoricht will en Jungefelle, die ...

Schorich: Dast doch die Lust aa! Lust mich doch ausredde, dann mit eiem Vermutung trefft er nit ins Zentrum. Also der Jungefelle kommt die vorige Woch omends von ere Hochzeit baam un hat aach io schwer gelade, daß er uff dem zwante Fodeß nit mehr weiter konnt. Er müst es sich also gemietlich un schlaf ein. Uff amol war er am Schnarche, als ob e Trumias dorch en Kiechelnorse milt.

Die Kraa, die sich schon in Morphens Arme gewiegt hot, vach uff amol die Rüt. Also die Bolleliet liegt schon wider drauf un schlaf, deute ih un meent dabei ihrn Alte. Voller Grimm eilt se an die Thier — aach fräitige Griff, do hot se den Schläfer gepackert, aach en dorch de Abschlus un Korridor un werft en grad nit saut uff deß Bett. E Wardenpredigt war aach, un unlos! Also hebt se sich die Epistel uff for morie zum Irichid un verucht, ihrn Kerger ze verchloze.

Birreche: Ich sage bei solche Anfall meiner Kraa immer, sie soll mer alles, was se mer ze sage hat, uff e Bapier schreibe, ich dhät es dann dem Irichid lese.

Hannphilipp: Un aach schriftlich antworte; dann werd aach die Nachbersticht nit gekört.

Schorich: Also die Kraa schlaf. Uff amol schreift se uff, dann an de Korridor dier ih en Mords-Spektakel. De Schläfer

macht e ganz Best die reinf Karussell-Nahrt um deß Schläffelloch. Schließlich geht die Thier uff un uff schwankende Rieh kumpt do anner in die Wohnung, der dhut, als ob er dehaam wär. Die Kraa steht jett schnell e Licht aan, gukt un dhut en laute Rrich — denn se glaube e Weipen von ihm Mann ze sehn. Amwer deß war der leibhaftig, dann er redd ebbes von „Lieb Döcke“ — wann der im Ohr hot, ih er nämlich immer kärtlich — un torfelt noch dem Schloßimmer zu. Zwar wolt sich die Kraa wie e Racheidittin mit dem Schrubberstiel vor de Schloßimmerdier uff, vflanze, amwer bis se ihr Weikesegegenwart ericht wider gefunde hat, war deß Unglück schon im Gang.

Birreche: Deß müß io e recht nett Ernichterung geweie sein!

Hannphilipp: Die Zwerrraichung war sicheitlich nit schlecht!

Schorich: Am schlechte war se amwer uff de Zeit von dem Jungefelle, dann dem ih es dodebei nit gut gange. Der weimeitliche „Hausfreund“ ih nämlich recht unjankst die Thier enaus komplimentiert wörn, un an angebrannter Ach soll es aach nit gefiecht hawwe. Un dann amwer ericht er und ite!

Birreche: Er hot selbstredend nit geglaabt von dem Irichid in de Berion?

Hannphilipp: Ich glaube aach nit draa!

Schorich: Jett heert die Gemiedlichkeit uff. Wann ich der doch verchere, daß sich vortgetre die Sack io abschleift hot ...

Birreche: Deß werd io doch die Kraa aach genau ze verachle!

Hannphilipp: Dann allerdings ...?

Schorich: Als ob io e Gemiedelung e Meerwunner wär. Bei Nacht sinn alle Rake graa.

Birreche: Schließlich werd der Mann io von sein Verishausshode gründlich kariert sein. Wache mer aach Schlaf for heit. Christian, hol die Bagel! Sure!!!

Rotua.

224. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

6. Klasse. 14. Ziehungsstag. 22. Mai 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St. A. i. J.) (Nachdruck verboten.)

9 125 41 40 290 302 475 671 730 821 917 1117 84 301
609 1500 92 700 2014 69 (500) 347 754 831 936 3033 114
17 (1000) 333 358 78 467 649 970 404 29 213 488 678 708
928 99 5004 534 415 528 601 5 702 85 528 31 6117 233 375
514 55 532 989 45 7070 (500) 238 410 717 40 90 813 947 8183
92 814 54 743 605 8044 155 81 513 628 (1000) 796 829
10096 537 61 95 969 10082 153 204 23 82 300 643 798 820
46 12033 49 108 210 474 566 721 45 78 13038 127 471 (1000)
504 681 744 87 805 14033 144 85 231 95 484 676 608 761 64
(500) 78 94 874 15035 21 70 271 88 448 75 553 79 (500) 759
870 (1000) 905 75 81 10310 48 503 83 782 802 35 17118 310
451 675 85 95 81 929 18032 45 258 75 329 410 (500) 84
573 (500) 602 82 825 992 10087 106 319 39 423 85 564 (1000)
97 785 828 932 67
20027 135 89 320 489 569 77 780 802 82 (500) 904 19 65
26 2007 115 274 340 3 559 801 69 807 80 (500) 95 22031
213 327 93 423 52 601 629 796 908 37 23187 327 320 50 466
699 630 (1000) 69 733 803 942 24239 378 478 81 649 762
25103 203 401 632 33 831 42 46 26048 294 365 66 532 26 59
648 784 27102 80 220 370 77 589 706 974 28079 100 479
604 828 54 89 94 702 28068 69 601 818 802
30132 46 205 44 404 637 70 31099 81 400 531 45 621 99
717 955 82 32259 460 621 64 87 642 84 323024 40 32 3011
46 97 632 975 34219 60 409 (500) 66 594 87 717 941 46 35059
95 (1000) 159 210 21 (500) 303 17 430 724 840 326 89 396
10009 (1000) 417 637 712 97 666 10023 167 85 335 440 603 669 826
979 38080 146 445 232 33 39083 163 (3000) 447 809 83
40091 320 59 883 966 95 40105 108 391 666 (500) 85 955
42022 27 100 47 322 417 686 43061 64 86 361 486 (500) 443
81 (3000) 44139 488 503 35 703 99 45050 80 (3000) 50 113
216 26 34 636 746 61 52 80 849 95 46109 39 25 82 252 313
550 707 44 47819 (1000) 662 786 48239 342 46 61 497 804
705 (1000) 12 816 49048 187 206 317 437 617 646 813
50339 126 (1000) 87 215 312 69 (500) 444 64 (3000) 81 748
51163 37 239 487 (3000) 743 (1000) 86 98 913 52161 70 85
443 682 (1000) 870 53304 247 62 596 636 98 726 94 54051
130 733 95 97 445 822 50 85 655 55047 108 250 358 454 (500)
86 575 650 740 63 78 802 99 56045 50 379 622 705 857 975
57173 204 22 80 341 407 505 (500) 91 648 700 (3000) 95 983
58087 121 51 67 347 463 622 54 59025 64 (500) 93 (500) 121
219 (3000) 393 426 525 49 76 558 83 93 715 85 548
60047 (500) 75 112 23 331 454 802 781 855 548
01030 373 458 (1000) 66 552 609 39 62091 287 354 (3000) 410
90 82 (500) 618 75 772 926 (1000) 63360 (3000) 77 97 425 78
(1000) 618 21 85 846 (3000) 900 84 86 64180 66 4 337 48 62
480 561 (500) 82 65128 97 226 82 373 64 456 540 66 696 762
(3000) 855 97 66097 39 154 481 630 73 963 67016 160 (3000)
49 (3000) 224 71 (1000) 486 863 (500) 68040 45 (3000) 173 207
21 (1000) 52 68 387 413 644 (1000) 610 (500) 26 89 (1000)
09173 (1000) 206 79 341 96 435 63 526 615
70183 252 548 89 631 700 70564 111 228 446 680 613
(1000) 720 932 82 (500) 72019 54 128 680 (1000) 248 98
330 473 743 44 73129 434 681 686 74040 79 163 321 44
(1000) 56 (3000) 72 526 705 77067 240 606 21 766 875 76088
301 17 (500) 626 689 775 77087 72 110 79 297 331 73 625 83
(500) 89 656 73 864 (500) 85 98 668 78130 99 233 41 401 35
589 78131 (1000) 64 67 226 686 762 910 38
80244 819 26 420 (500) 779 915 (3000) 59 87 92 81207
107 34 425 535 94 724 994 82287 624 619 (500) 711 893
83051 142 61 82 204 383 (500) 473 573 613 700 836 84222
32 633 990 78 85070 173 (3000) 562 632 60 87 977 (3000)
58183 240 83 (1000) 636 719 910 87032 (6000) 81 (1000)
15 86 66 70 263 67 532 56 733 61 97 (1000) 908 (500)
18023 (1000) 86 302 71 72 98 418 23 25 52 648 612 86 86
30095 737 44 54 660 (3000) 89322 426 39 631 (1000) 604 62
01 8 841 (1000) 85

224. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

6. Klasse. 14. Ziehungsstag. 22. Mai 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St. A. i. J.) (Nachdruck verboten.)

13 255 (500) 302 27 58 400 540 637 813 952 1070 64 408
67 615 31 38 671 958 2042 247 76 376 79 610 80 (500) 718
851 3009 279 283 84 615 79 819 4238 86 (3000) 662 86 745
80 820 38 5850 163 300 631 776 819 22 988 6299 361 95 497
601 735 52 (500) 82 162 913 76 7454 612 23 99 625 93 8045
132 (3000) 79 80 90 288 552 627 43 955 9137 214 374 485
(500) 637 95 872
10368 477 530 809 912 98 11027 (3000) 373 929 12140
248 50 436 537 607 (500) 33 839 (500) 79 13355 (1000) 172 235
363 (3000) 76 555 685 14209 72 511 12 17 32 607 893 956 98
15061 168 92 327 58 85 402 39 49 613 720 (500) 807 16061
197 308 630 631 877 951 17003 (10000) 370 82 441 627 63
73 606 78 18099 397 428 81 501 10 750 553 19007 30 78 182
207 61 69 359 878 811 901 15 (1000)
20991 (500) 443 770 76 81 619 67 330 21112 92 (1000)
262 415 59 632 627 22253 62 710 29 304 31 969 77 87 23077
326 608 40 613 890 24227 535 519 79 619 (500) 766 664 25101
426 513 69 660 (500) 792 83 337 521 58 (3000) 99 26156 618
32 (500) 738 79 851 943 27430 (500) 620 793 28108 24 920
87 400 (500) 654 82 008 46 508 42 29313 490 633 811 930
25 29 67 89
30179 418 551 (500) 80 626 95 991 (1000) 31155 (1000)
204 44 493 676 87 673 887 90 99 32191 211 306 46 473 547
800 928 33094 639 (3000) 642 64 34019 117 67 262 353 520
742 615 70 35303 475 545 69 627 79 838 89 94 930 68 87
36125 (3000) 251 (500) 402 29 43 79 84 (500) 696 614 (500) 44
764 819 926 83 37086 233 346 729 38023 379 642 87 727
64 (500) 817 940 39013 214 400 722
40099 153 246 515 75 750 927 87 41023 179 231 86 480
663 (500) 77 (3000) 721 90 904 15 (1000) 42094 153 205 380
436 647 62 (500) 70 80 980 (1000) 43018 348 85 468 672 (1000)
74 649 95 652 (3000) 64 44042 289 503 (3000) 82 (500) 569
465 104 520 (3000) 38 63 435 58 784 81 611 917 54 46894
113 54 294 329 434 666 (500) 47264 (500) 271 306 63 415 66
694 96 584 48011 210 33 (3000) 36 (3000) 617 25 887 49153
64 216 67 322 40 90 909 30 953 782 870
50015 (500) 306 470 674 634 764 800 61 913 51132 257
61 407 511 63 765 95 806 16 38 85 (1000) 63 52063 121 27
405 (1000) 84 86 592 650 752 53023 108 (3000) 28 213 463
626 36 634 857 (500) 68 (3000) 77 54564 85 345 668 682
55283 (500) 395 439 (500) 63 628 76 630 32 44 304 56042
07 (500) 126 54 241 92 (1000) 361 415 45 73 769 836 146 (3000)
57066 128 301 527 52 (500) 678 786 648 (1000) 639 58111
555 61 90 712 65 (3000) 917 65 (500) 59025 110 (3000) 289
437 60 83 621 43 637 43 54 (1000) 83
60096 (1000) 236 300 59 492 80 576 93 628 709 62 806 20
896 61123 25 316 580 797 (500) 631 66 538 62257 (500) 308
421 (1000) 584 (500) 63103 84 378 81 405 36 645 613 41
64045 276 (1000) 408 558 30 636 621 27 42 65031 609 648 85
66 753 816 963 86064 282 (500) 91 354 633 630 868 929
67052 123 201 546 679 68448 526 47 728 94 853 63 (500) 973
69063 334 87
70230 330 87 (500) 520 624 44 727 95 71057 136 215 25
307 34 81 72 418 35 643 46 65 747 804 67 72083 105 409
68 73014 38 62 327 694 702 33 393 74067 95 101 237
66 308 96 86 623 703 76 92 685 980 75216 37 702 853 925 85
76076 (1000) 190 203 43 326 481 617 875 77005 200 305 12
661 927 71 78024 190 273 81 788 903 78182 373 77 476
(500) 694 641 72 942 61
80039 33 495 615 81036 45 117 (1000) 305 71 446 534
(500) 615 33 700 27 020 689 92 82362 92 95 (1000) 151 224
349 97 479 529 682 771 842 (500) 585 83226 225 32 (500)
80 452 (500) 590 38 683 84003 13 150 282 354 69 662 923
85156 295 465 627 52 867 931 41 86078 111 260 10 618 33
772 964 870714 145 284 363 693 700 625 79 88058 (500)
746 622 89006 457 65 71 (500) 600 671 723 83 900 15
90131 38 82 98 239 519 21 44 902 20 91043 92 140 273
361 575 83 978 82191 305 31 68 518 638 790 93086 292 60 90
307 589 005 787 94566 66 295 364 585 648 96 95308 317 34
75 401 621 605 30 560 51 98066 294 (1000) 393 462 801 (1000)
665 702 903 21 97077 245 63 38 469 720 903 98076 (500) 665

224. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

6. Klasse. 14. Ziehungsstag. 22. Mai 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St. A. i. J.) (Nachdruck verboten.)

13 255 (500) 302 27 58 400 540 637 813 952 1070 64 408
67 615 31 38 671 958 2042 247 76 376 79 610 80 (500) 718
851 3009 279 283 84 615 79 819 4238 86 (3000) 662 86 745
80 820 38 5850 163 300 631 776 819 22 988 6299 361 95 497
601 735 52 (500) 82 162 913 76 7454 612 23 99 625 93 8045
132 (3000) 79 80 90 288 552 627 43 955 9137 214 374 485
(500) 637 95 872
10368 477 530 809 912 98 11027 (3000) 373 929 12140
248 50 436 537 607 (500) 33 839 (500) 79 13355 (1000) 172 235
363 (3000) 76 555 685 14209 72 511 12 17 32 607 893 956 9

!Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt.!

Minlosches Waschpulver

Nur
echt
mit

dieser
Schutz-
marke.



in seinen **Eigenschaften** und **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet, gibt **blendend weiße**, völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell**, sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit.

■ Das ein **Pfund-Paket** kostet nur **25 Pfennige**. ■

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Apotheker-Geschäften.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,
Hoflieferanten.

F 24

Bekanntmachung.

Mittwoch den 23. d. Mts., vormittags 11½ Uhr, ver-
steigere ich

24 Helenenstrasse 24

hier selbst, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

Haar, Regulator, 1 Einspann-Wagen, Nähmaschinen, Schreib-
tische, Sofas, Waschkommoden, Spielhäuschen (für Kinder),
Pianinos, 1 Sofa mit Umbau, Bekleidungsleisten, 1 Silber-
schrank, Büfets, Kommoden, Kleiderschränke, Nachtschränke,
Küchenschrank, Spiegel, Zimmerteppiche, vollst. Betten, 1 Herren-
Rad, 1 Schreibmaschine, Aussichtstisch, 1 Uhervase, 1 gold.
Damenuhr mit Kette, verschiedene Schmuckgegenstände, als:
Armbänder, Ohrringe, Vorstecknadeln, Hirschgeweihe, Bilder,
Lüster u. dgl. m.

Nachmittags 4 Uhr

1 große Partie Sandalen (für Kinder und Erwachsene), 1
Stehleiter, 2 Holzstühle, 1 Sofa, 1 Büfets u. dergl. m.

Versteigerung bestimmt.

28364

Schulze, Gerichtsvollzieher,

Schwalbacherstrasse 43, II.

Nachlass-Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. Mai, nachmittags 2½ Uhr beginnend,
versteigere ich im Auftrag des Herrn Nachlasspflegers unter anderem
mehr in meinen Versteigerungssälen

43 Schwalbacher Strasse 43

nachverzeichnete Gegenstände, als:

Eisener Geldschrank, 2-tür. Spiegelschrank, 1- u. 2-tür. Kleider-
schranke, Kuchenschrank und Eichen-Auszugstisch, Pannetbänke mit
Spiegelaufsatz, Vertiko mit Spiegelaufsatz, Polstergarnituren,
einzelne Sofas, Diwan, Chaiselongues, Gewebschrank, Gewebs-
luster, Biersevice in Hirschgeweih, Partie Gewebe, Doppel-
stühle mit Munition, Drilling, antike ge-
schweifte Kommode, antike Schatulle, große
Partie alte und moderne Oelgemälde, zwei
sehr gute Singer-Nähmaschinen,
Kommoden und Konsolen, Waschkommoden und Nachtschre-
nke, Sofa-Umbau, Badewanne, zwei sehr gute Teppiche, Balkenwand,
Kuch. hochhaupte Betten mit Kuchhaarmatratzen, ein. Haar-
matratzen, 2-tür. Eisschrank, Wascher, Lüfter, große Partie sehr
gute Herrenkleider, Schuhe, Reiselörbe und Taschen, Herrnhut,
zwei Herren-Ringe, diverse Bücher, Schriften-Atlas von
Ludw. Behndorfer, eine Mappe Vorlagen für Flächen-schmud
und viele hier nicht benannte Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

28363

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,

Schwalbacherstr. 43. — Telephon 2448.

Wir haben **B. Euler**

die Hauptvertretung für uns in

Wiesbaden, Gneisenaustr. 4

übertragen und bitten unsere verehrl. Abnehmer, ihre Aufträge bei
unserer dortigen Vertretung einreichen zu wollen.

Von 1 Pfd. an wird die Ware täglich frisch an die Familien
ins Haus geliefert und zwar:

Eigelb-Margarine „Frischer Mohn“ per Pfd. 67 Pfg.
Süßrahm-Margarine „Luisa“ „ „ 62 „
Vollfetter, Margarine-Räse „Hymor“ „ „ 49 „

Wir versenden die Ware als biefiger Station als Eilgut; sie
trifft dann also nach zweitägiger Reisedauer dort immer frisch ein
und ist deshalb an Qualität und Geschmack kaum von feiner Molkerei-
butter zu unterscheiden.

Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., G. m. b. H.
Altona-Ottensen.

„a grossen Dosen à 20 Pfg.“

Globin

besten Schuhputz

Überall zu haben.

H. 138

Dampf-Wäscherei „Tip-Top“.

Tel. 2939. Bet.: Ph. Döhlgenkardt, Wiesbaden. Tel. 2939.

Spez.: **Reißwäsche** nach Gewicht berechnet (schmutzig gewog.) Pfd. 10 Pf.

Trockenwäsche (glatte Wäsche, schraffiert.) Pfd. 14 Pf.

Rafenbleiche. — Chlorfrei.

(8098)

Reklame-Angebot!

195



starke Leder-Sohle

mit Abjag.

28352

Philipp Schönfeld, Marktstr. 25.

Umsonst

Vollkommen gratis wollen wir, um unsere neue
Firma mit einem Schlag bekannt zu machen, jeder
Familie eine unserer **künstlerisch** ausgeführten
Gravüren, welche nach den neuesten Original-
gemälden berühmter Meister hergestellt sind, liefern.
Aber jeder Familie nur eine.

Diese Gravüren haben eine Blattgröße von
50x60 cm und repräsentieren einen garantierten
Ladenwert von Mk. 7.50.

Falls Sie von diesem konkurrenzlosen und
einwandfreien Angebot Gebrauch machen wollen,
so schreiben Sie uns gefl. bildmügl. eine Postkarte
um Zusendung unseres illustr. Gravüren-Kataloges
Nr. 23. Aus demselben können Sie sich dann ganz
nach Wunsch eine Landschaft, Seestück, Genre-
oder Tierbild etc. aussuchen.

Z 48

Moderne Gravüren-Kunst

BERLIN C. 25, Alexanderstrasse 55. Abt. 370.

!! Maibowle !!

von **Henrich's Speierling-Apfelwein** per Ltr. 38 Pf.

ist die beste.

Mussierende Obstweine:

Speierlingsekt p. Fl. M. 1.30 „Henrich's Trocken“

Stachelbeersekt	per Fl. 1.80 M.
Johannisbeersekt	„ „ 1.80 „
Heidelbeerblutwein	„ „ 60 Pfg.
Stachelbeerwein	„ „ 70 „
Johannisbeerwein	„ „ 70 „
Brombeerwein	„ „ 80 „
Erdbeerwein	„ „ 1.- M.
Himbeerwein	„ „ 1.- „

zu haben in allen besseren Geschäften und in der

Obstwein-Kellerei

Telephon **Friz Henrich,** Blücherstr. 4.
1914.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
und Pensionen.

28795

Panzer
Aktien-Gesellschaft
Berlin N.20

**Archiv-
Anlagen**

Vertreter:

Emil Kölsch, Wiesbaden,
Kaiser Friedrich-Ring 62.

29882

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfacher Form?



Rinfahrt mit einfachstem Transportkarg.	Mk. 40.—
Gebühren des Kgl. Kreisarztes	18.—
Sterbecertifikate 50 Bfg., Leichenpass mit	
Stempel 8.00.	8.50
Beforgung der Papiere u. Beistellungen 5.—	
Telephon und Gildbrief 1.—	6.—
Leichenwagen 20.—, Einäscherung, Sarg-	
monument 70.—	90.—

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder: Mk. 162.50

Einäscherung 30.— an die Vereinskasse lt. Statut 20.—, Mk. 50.—
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfügung nicht vorhanden 4.70
Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz
sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk., und
für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geist-
lichen ein Wagen zu stellen.

Weitere Auskunft wird auf dem Büro des Vereins, bei Herrn
Ferdinand Vulpus, Marktstr. 30, Ecke der Mainstrasse, Part.
Laden oder 2. Etage, Telephon 107, von morgens 10—12 Uhr erteilt.

Verein für Feuerbestattung E. V., Wiesbaden.

Trauerbriefe, Trauerkarten

innerhalb kürzester Frist

Danksagungskarten

liefert die

Buchdruckerei des

Wiesbadener General-Anzeigers

Konrad Freyhold, Mauritiusstrasse 8.

Veränderungen im Familienstand.

Sonnenberg — Rambach.

Geboren:
Am 30. Mai dem Maurer Emil Wagner in Sonnenberg e. S. Emil.
Am 6. Mai dem Schreinermeister Karl Lohm, Wilhelm Dore in Sonnenberg e. S. Otto Karl.
Am 9. Mai dem Schlosser Otto Weber in Sonnenberg e. S. Josephine Sofie.
Am 17. Mai d. Bauhilfen Georg Dorn in Sonnenberg e. S. Edith Luise Marie.
Am 18. Mai dem Bediensteten Richard Emil Koenig in Sonnenberg e. S. Rudolf Ernst Wilhelm.
Am 14. Mai dem Lander Georg August Weidner in Sonnenberg e. S. Minna Auguste Gertrude.
Angenommen:
Katharine Kollme Anna Weiz in Weiden.
Katharina Marg. Karl Otto Schneegelsberg in Sonnenberg mit Charlotte Schöber in Wiesbaden.
Friedrichs Wilhelm Valentin Sprengel in Wiesbaden mit dem Dienstmädchen Elia Elise Kappeler in Sonnenberg.
Berechtig:
Am 13. Mai Maurer Karl Konrad Adolf Schöfer mit Karoline Christiane Genette Gude, beide in Rambach.
Am 14. Mai Hedwig Oelbe, T. d. Schreiner Karl Wirth in Sonnenberg, 1 J.
Am 14. Mai Landwirt Christian Zimmermann in Sonnenberg, 57 J.
Am 17. Mai d. Bauhilfen Georg Dorn in Sonnenberg e. S. Edith Luise Marie.
Am 18. Mai dem Bediensteten Richard Emil Koenig in Sonnenberg e. S. Rudolf Ernst Wilhelm.
Am 14. Mai dem Lander Georg August Weidner in Sonnenberg e. S. Minna Auguste Gertrude.
Angenommen:
Katharine Kollme Anna Weiz in Weiden.
Katharina Marg. Karl Otto Schneegelsberg in Sonnenberg mit Charlotte Schöber in Wiesbaden.
Friedrichs Wilhelm Valentin Sprengel in Wiesbaden mit dem Dienstmädchen Elia Elise Kappeler in Sonnenberg.
Berechtig:
Am 13. Mai Maurer Karl Konrad Adolf Schöfer mit Karoline Christiane Genette Gude, beide in Rambach.
Am 14. Mai Hedwig Oelbe, T. d. Schreiner Karl Wirth in Sonnenberg, 1 J.
Am 14. Mai Landwirt Christian Zimmermann in Sonnenberg, 57 J.

Schierstein.

Geboren:
Am 9. Mai dem Tagelöhner Theod. Bacher e. S.
Am 10. Mai dem Bauhilfen Theod. Koppel e. S.
Am 13. Mai dem Tagelöhner Jakob Hoyer e. S.
Am 13. Mai dem Hufschmied Michael Schmitt e. S.
Am 13. Mai dem Tagelöhner Georg Hoffmann e. S.
Am 13. Mai dem Weichensteller Welf. Wessel e. S.
Am 14. Mai dem Hufschmied-Heiler Joh. Fischer e. S.
Angenommen:
Der Berliner Friedrich Wilhelm Hildebrandt in Mainz-Kleinmündung u. Genette Martha Demme hier.
Katharinenberg Matthias Joseph Bonis in Taidburg und Anna Helme in Berg.
Berechtig:
Am 13. Mai Zimmermann Emil Konrad Adolf Wey und Anna Margaretha Wey, beide hier.
Am 13. Mai Landwirt Adam Ernst Weidner und Johanna Müller, beide hier.
Geboren:
Am 16. Mai Auguste Anna Helene Scherer, 1 M.

